



Lehrplan

# **Darstellendes Spiel**

Gymnasiale Oberstufe

Grundkurs

Hauptphase

- Erprobungsphase -

2019

# Inhalt

Vorwort

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Hauptphase der gymnasialen Oberstufe

Kompetenzerwartungen

Anhang

# Vorwort

Das Darstellende Spiel besitzt eine pädagogisch-ästhetische Dimension, die es vom professionellen Theater unterscheidet. Es geht um die Förderung der ästhetischen Bildung der Schülerinnen und Schüler und um die Erweiterung ihrer Handlungs- und Kommunikationsmöglichkeiten. Der Unterricht im Fach Darstellendes Spiel hat somit die Entwicklung einer allgemeinen theaterästhetischen Handlungskompetenz zum Ziel. In der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe werden die Produktion und Rezeption theatraler Formen um Kenntnisse historischer und aktueller Theatertheorien erweitert.

Das Fach Darstellendes Spiel wird zweistündig angeboten. Es kann zusätzlich oder im Rahmen der Belegungsverpflichtung zum Erreichen der Pflichtstunden gewählt werden. Darstellendes Spiel kann schriftliches oder mündliches Prüfungsfach im Abitur sein.

Die praktische Erprobung theatraler Möglichkeiten sowie die Reflexion ihrer Wirkungen stehen weiterhin im Mittelpunkt der unterrichtlichen Arbeit.

Zu Beginn der Hauptphase werden zunächst die Kenntnisse der theatralen Mittel aus der Einführungsphase vertieft bzw. erstmals vermittelt, weil Darstellendes Spiel in der Hauptphase ohne Belegung des Faches in der Einführungsphase gewählt werden kann. Da vor der konkreten Projektarbeit Übungen zur Schulung theatraler Darstellungs- und Gestaltungsmittel im Vordergrund stehen, ist es in der Hauptphase neu hinzukommenden Schülerinnen und Schülern möglich, die in der Einführungsphase erworbenen Kompetenzen in dem Maße zu erlangen, dass darauf aufgebaut werden kann. Die Theorieanteile können durch Material, das von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt wird, sowie durch kurze Theorieimpulse nachgearbeitet werden.

Ziel des Faches ist die Ausbildung von Kompetenzen im Bereich theaterästhetischer Grundlagen sowie theaterästhetischer Gestaltung und Kommunikation. Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fachunterricht zu aktivem theatralem Handeln angeregt werden und nicht nur beobachten, reflektieren und bewerten.

Das Darstellende Spiel fordert den ganzen Menschen. Da der eigene Körper und die Stimme vorrangige Ausdrucksmittel sind, ist ein vertrauensvoller und respektvoller Umgang mit sich und anderen die Basis für Kooperation, Kreativität, problemlösendes Denken in Modellen und insbesondere für die emotionale Erlebnis- und Gestaltungsfähigkeit. Somit sind die Erweiterung der eigenen Ausdrucksmöglichkeiten, Kommunikations- und Kooperationsbereitschaft, Teamfähigkeit und gestalterische Zusammenarbeit in der Gruppe Gegenstand des Faches.

## **Kompetenzbereiche des Faches**

### *Sachkompetenz*

Die Schüler verfügen über theatrale Grundkenntnisse und -fertigkeiten. Sie verwirklichen eigene und reflektieren fremde Gestaltungsprozesse.

### *Gestaltungskompetenz*

Die Schüler erarbeiten ein oder mehrere theatrale Aufführungsprojekte. Sie gestalten Rollen, interpretieren Spielvorlagen, entwickeln Dramaturgiekonzepte und reflektieren Spielformen, Trainings- und Kompositionsmethoden. Die kritische Überprüfung der Spielkonzepte und die Diskussion alternativer Lösungsmöglichkeiten gehören ebenfalls zur Kompetenz der theaterästhetischen Gestaltung. In einem Halbjahr der Klassenstufe elf ist die Erarbeitung und Auf-führung eines größeren theatralen Projekts vorgesehen (Projekthalbjahr). Dieses kann auch aus mehreren Teilprojekten bestehen.

### *Kommunikative Kompetenz*

Die Rezeption von professionellen Theateraufführungen und Schultheater befähigt die Schüler zur kritischen Wahrnehmung. Sie begreifen, deuten, gestalten, reflektieren und evaluieren theaterästhetische Prozesse und Produkte als kommunikative Akte.

### *Soziokulturelle Kompetenz*

Die Schülerinnen und Schüler ordnen exemplarisch Aspekte der Theaterkultur, Theatertheorie und Theatergeschichte in den aktuellen gesellschaftlichen Kontext und in ihre Lebenswelt ein. Sie gestalten ihre theatralen Aufführungsprojekte unter Verwendung der behandelten Aspekte und reflektieren die Wirkung theatraler Mittel auf das Publikum.

## Zum Umgang mit dem Lehrplan

Das Fach Darstellendes Spiel hat experimentellen Charakter und ermöglicht den Lerngruppen, eigene theatrale Projekte zu verfolgen. Entsprechend dieser Projekte ist im Lehrplan sowohl hinsichtlich der Reihenfolge der Inhalte als auch hinsichtlich ihrer Gewichtung eine gewisse Flexibilität erforderlich. Dabei muss aber sichergestellt sein, dass auch Schülerinnen und Schüler, die ein Schuljahr wiederholen, alle verbindlichen Lehrplaninhalte durchnehmen.

Die Durchführung des Aufführungsprojektes ist verbindlich für das zweite Halbjahr vorgesehen.

Die Stundenzahl für die verbindlichen Themen des Lehrplans ist so kalkuliert, dass nur ca. 70 Prozent der in den beiden Jahren der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung stehenden Zeit verplant ist.

Die restlichen 30 Prozent sind für die Durchführung des Aufführungsprojekts im zweiten Halbjahr der Hauptphase vorgesehen. Hier ist es je nach Schwerpunktsetzung der Lehrkraft und des Kurses möglich, verbindliche Inhalte des Lehrplans zu wiederholen und/oder zu vertiefen oder nicht im Lehrplan enthaltene Spielansätze zu erproben.

### **Ansprechpartner für Lehrerinnen und Lehrer des Darstellenden Spiels:**

Theaterpädagogisches Zentrum Saar (TPZ): Beratungsstelle Schultheater am Ludwigsgymnasium, Stengelstraße 31, 66117 Saarbrücken, E-Mail: [info@tpz-saar.de](mailto:info@tpz-saar.de).

Überzwerg-Theater am Kästnerplatz, Erich-Kästner-Platz 1, 66119 Saarbrücken, E-Mail: [kontakt@ueberzwerg.de](mailto:kontakt@ueberzwerg.de)

Junges Staatstheater, Am Schillerplatz 1, 66111 Saarbrücken, E-Mail: [tpz@staatstheater.saarland](mailto:tpz@staatstheater.saarland)

## Themenfelder Hauptphase der gymnasialen Oberstufe

<b>Themenfelder 1. Halbjahr der Hauptphase</b>	<b>Darstellendes Spiel GK</b>
Schauspielerische Ausdrucksmittel: Körperarbeit	4 Stunden
Schauspielerische Ausdrucksmittel: Ensemblespiel	4 Stunden
Schauspielerische Ausdrucksmittel: Improvisieren	4 Stunden
Spielprinzipien schüleraffiner Spielformen: Improvisationstheater	4 Stunden
Spielprinzipien schüleraffiner Spielformen: biografisches Theater	6 Stunden
Spielprinzipien schüleraffiner Spielformen: Zeitungstheater nach Augusto Boal	4 Stunden
Dramaturgie: mit Schülern dramaturgisch arbeiten	6 Stunden
Rezeption von Profi- und Laienaufführungen: Theaterbesuch und Theater reflektieren	2 Stunden

<b>Themenfelder 2. Halbjahr der Hauptphase</b>	<b>Darstellendes Spiel GK</b>
Projekthalbjahr: Aufführungsprojekt des Kurses	ca. 30 Stunden
falls nicht im 1. Halbjahr der Hauptphase erfolgt: Rezeption von Profi- und Laienaufführungen: Theaterbesuch und Theater reflektieren	2 Stunden

<b>Themenfelder 3. Halbjahr der Hauptphase</b>	<b>Darstellendes Spiel GK</b>
Schauspielerische Ausdrucksmittel: die Arbeit des Schauspielers nach Stanislawski	2 Stunden
Schauspielerische Ausdrucksmittel: die Arbeit des Schauspielers nach Brecht	2 Stunden
Spielprinzipien schüleraffiner Spielformen: Commedia dell'Arte	4 Stunden
Spielprinzipien schüleraffiner Spielformen: absurdes Theater	4 Stunden
Dramaturgie: geschlossene Dramaturgie	2 Stunden
Dramaturgie: Dramaturgie des epischen Theaters	2 Stunden
Dramaturgie: offene Dramaturgie	6 Stunden
Rezeption von Profi- und Laienaufführungen: Theaterbesuch und Theater reflektieren	2 Stunden

<b>Themenfelder 4. Halbjahr der Hauptphase</b>	<b>Darstellendes Spiel GK</b>
Theaterästhetische Grundlagen: Zeichensprache des Theaters	2 Stunden
Theaterästhetische Grundlagen: Bühnenräume	2 Stunden
Theaterästhetische Grundlagen: Ausstattung des Schauspielers: Kostüm und Maske	4 Stunden
Theaterästhetische Grundlagen: Aspekte der Szenographie	4 Stunden
falls nicht im 3. Halbjahr der Hauptphase erfolgt: Rezeption von Profi- und Laienaufführungen: Theaterbesuch und Theater reflektieren	2 Stunden

Im Fach Darstellendes Spiel geht es darum, ein auf die Entwicklung der Persönlichkeit und der ästhetischen Bildung der Schülerinnen und Schüler gerichtetes Unterrichtsangebot zu machen. Das Ziel des Fachs Darstellendes Spiel ist es nicht, Schülerinnen und Schüler auf den Beruf des Schauspielers vorzubereiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen einerseits einen Zugang zu ihrem Körper und ihrer Stimme als Ausdrucksmittel bekommen und es soll ihnen andererseits ermöglicht werden, die Wirkung ihres eigenen Auftretens und Agierens zu beurteilen. Die in der Einführungsphase der Oberstufe erworbenen Kenntnisse werden hier vorausgesetzt.

Da die Aufgabe des Fachs Darstellendes Spiel auch die grundlegende Bildung in den darstellenden Künsten ist, werden die beiden für das zeitgenössische Theater einflussreichsten Theorien der Schauspielkunst (nach Stanislawski und Brecht) vorgestellt und erprobt. Dabei werden vor allem diejenigen Aspekte der Schauspieltheorien behandelt, die sich für die praktische Übung mit Schülerinnen und Schülern eignen.

**1. Halbjahr der Hauptphase**

**Körperarbeit**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Wiederholung und Vertiefung von Inhalten der Orientierungsphase**

- Körperhaltung
- Präsenz, Fokus
- Mimik, Gestik
- Proxemik
- Stimme und sprachliche Ausdrucksmittel
- Zusammenspiel von Stimm- und Körperausdruck

Die Schülerinnen und Schüler

- führen Übungen zur Erweiterung des Körperbewusstseins durch,
- setzen verschiedene Körperhaltungen aus der neutralen Haltung um,
- wenden die Körpersprache zur Gestaltung von Figuren an,
- interpretieren Figuren mittels körperlichen Ausdrucks,
- schätzen die Wirkung der Körperhaltung auf Präsenz und Fokus ein,
- setzen die Körperhaltung sowie proxemische, gestische, mimische Mittel auf der Bühne ein,
- führen Übungen zur Stimmbildung und Artikulation durch,
- setzen die Stimme als Bedeutungsträger ein.

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Bogart, Anne/Landau, Tina: Viewpoints. Ein praktisches Handbuch für Schauspieler, Regisseure und Choreographen. Berlin: Alexander Verlag 2017.
- List, Volker: Baukasten theatraler Möglichkeiten Rollen und Figuren. Stuttgart: Klett 2014.
- List, Volker: Baukasten theatraler Möglichkeiten. Ästhetische Mittel und Kompositionsmethoden. Stuttgart: Klett 2017.

**Vorschläge und Hinweise**

- Plath, Maike: Das Methoden-Repertoire für Darstellendes Spiel und Theaterunterricht. Weinheim: Beltz 2014.
- Plath, Maike: Das Methoden-Repertoire Erweiterungsset. 96 Karten für Darstellendes Spiel und Theaterunterricht. Weinheim: Beltz 2011.
- Plath, Maike: Das Methoden-Repertoire. Tanz und Bewegung. Bausteine für den Theaterunterricht. Weinheim: Beltz 2017.

**Ensemblespiel**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Wiederholung und Vertiefung von Inhalten der Orientierungsphase**

- Statusspiel
- Regeln der Zusammenarbeit (z.B. Angebote annehmen, Fokus im Spiel, peripherer Blick)
- Sprache und Stimme auf der Bühne (Monolog, Dialog, paralinguistische Zeichen)
- Chor

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen das Statusspiel,
- berücksichtigen die Regeln der Zusammenarbeit,
- setzen die Sprache und die Stimme ein,
- setzen chorische Mittel ein,
- schätzen die Wirkung auf den Zuschauer ein.

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 72-74; S.103-105.
- Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2016 (Chor, Nr. 24, 1. Quartal).
- Lehmann, Astrid: Chorisches Spiel in Großgruppen. In: Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2011 (Gruppe, Nr. 4). S. 25-29.

**Improvisieren**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Wichtige Grundregeln der Improvisation nach Keith Johnstone**  
wie z.B. hinsichtlich

- des Blockierens,
- abgemachter Tätigkeiten
- des Tratschens
- des Ausweichens
- des Originell-Seins
- komischer Übertreibungen
- des Kneifens

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Grundregeln in Übungen und Spielen des Improvisationstheaters an.



**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Johnstone, Keith: Theaterspiele. Spontaneität, Improvisation und Theatersport. 9. Auflage. Berlin: Alexander Verlag 2014.
- Johnstone, Keith: Improvisation und Theater. 12. Auflage. Berlin: Alexander Verlag 2015.

**3. Halbjahr der Hauptphase**

**Die Arbeit des Schauspielers nach Stanislawski**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Prinzipien**

- vierte Wand
- Als-ob-Realität
- produktive Einfühlung
- physische Handlung
- Identifikation mit der Figur

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die vierte Wand als Barriere zum Zuschauerraum,
- erfassen das Konzept der Als-ob-Realität und das Konzept der Identifikation mit der Figur,
- führen einfache Übungen zur produktiven Einfühlung und zu physischen Handlungen durch.

**Techniken**

- Rollenbiographie
- Subtext
- emotionales Gedächtnis

Die Schülerinnen und Schüler

- erarbeiten Rollenbiografien,
- erarbeiten Subtexte und setzen sie ein,
- führen einfache Übungen zum emotionalen Gedächtnis durch.

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 214-219.
- Mangold, Christiane (Hrsg.): Grundkurs Darstellendes Spiel. Theatertheorien. Braunschweig: Schroedel 2010, S.66-77.
- List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 78-80.
- ebd. S. 81-84.

## Die Arbeit des Schauspielers nach Brecht

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Prinzipien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufhebung der Illusion</li> <li>• Distanz zur Rolle</li> <li>• Zeigen und Zitieren der Rolle</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Brecht'schen Prinzipien.</li> </ul>
<p><b>Techniken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Straßentheaterszene als Modell</li> <li>• der Schauspieler als Erzähler und Kommentator</li> <li>• Arbeit mit V-Effekten: Mitsprechen von Spielanweisungen, Wechsel in die 3. Person, Statusspiel als Ausdruck gesellschaftlichen Handelns</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• interpretieren die Straßentheaterszene szenisch,</li> <li>• führen Übungen zu V-Effekten und Kommentaren durch.</li> </ul>
<p><b>Vorschläge und Hinweise</b></p>	
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 224-235.</li> <li>– Brecht, Bertolt: Schriften zum Theater I. Gesammelte Werke Band 15. Frankfurt: Suhrkamp 1967, S. 339-436.</li> <li>– Stegemann, Bernd: Schauspielen. Theorie. Lektionen 3, Kapitel IV. Berlin: Theater der Zeit 2011.</li> </ul>	

Das zweite Halbjahr der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe ist dem Aufführungsprojekt des Kurses gewidmet, dessen Gestaltung u.a. aus den schüleraffinen Spielformen, die im Lehrplan eingeführt werden, gewählt werden kann. Ebenso denkbar ist eine Stückentwicklung oder Stückinszenierung nach einem behandelten Dramaturgiekonzept (geschlossen, offen, episch).

Alle Kurse sind in der Wahl der Form und der Inhalte ihres Projektes frei. Die unten genannten Hinweise sind lediglich als Vorschläge zu verstehen.

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Vorschläge</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Szenencollagen und Montagen</li> <li>• Performances</li> <li>• Inszenierung nach einer Spielvorlage bzw. Stückauszügen</li> <li>• Inszenierung nach einer Strichfassung</li> </ul> <p><b>Spielideen aus dem Bereich der schüleraffinen Spielformen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Improvisationstheater</li> <li>• biografisches Theater</li> <li>• Zeitungstheater nach Boal</li> <li>• Commedia dell' Arte</li> <li>• absurdes Theater</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln ein Spielkonzept,</li> <li>• planen eine Inszenierung,</li> <li>• führen die Inszenierung durch,</li> <li>• reflektieren kritisch und eigenständig den Arbeitsprozess und die Aufführung.</li> </ul>

Die schüleraffinen Spielformen sind so ausgewählt, dass sie Ideen und Spielansätze für die Realisierung eines theatralen Aufführungsprojektes bieten können. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre eigenen Haltungen zu den Themen unserer Welt entwickeln und ihre gesamte Persönlichkeit in den Arbeitsprozess einbringen. Alle Spielformen, auch die historischen, sind so gewählt, dass Maïke Plaths Grundsatz Rechnung getragen werden kann: „Das Interesse der Jugendlichen ist im Wesentlichen auf sich selbst gerichtet, auf ihre Reibung mit der Welt und die oft konflikt- und schmerzhaft e Auseinandersetzung mit Bezugspersonen.“

Hier gilt es zu bedenken, dass dieses Projekt im zweiten. Halbjahr der Hauptphase durchzuführen ist. Wie insgesamt im Lehrplan ist im Zusammenhang der schüleraffinen Spielformen besonders die praktische Erprobung der Spielansätze von grundlegender Bedeutung. Neben freien Spielformen des Gegenwartstheaters werden auch zwei historische Spielformen behandelt, um den Schülerinnen und Schülern in Ansätzen Einblicke in die Geschichte und Entwicklung des Theaters zu geben. Die Beschäftigung mit den schüleraffinen Spielformen setzt einen Überblick über die Theatergeschichte voraus. Hierzu genügt ein kurzer historischer Abriss mit Hilfe einer Tabelle.

**1. Halbjahr der Hauptphase**

**Improvisationstheater**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Improvisation mit Zuschauerbeteiligung</li> <li>• Improvisation ohne Zuschauerbeteiligung</li> <li>• Einzelimprovisation</li> <li>• Improvisation in der Gruppe</li> <li>• offene Spielangebote vs. Improvisationsübungen mit unterschiedlich starker Lenkung durch Vorgaben</li> <li>• Feedback</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten Improvisationsszenen,</li> <li>• wenden die Improvisationsregeln an,</li> <li>• setzen die Spielvorgaben um,</li> <li>• reflektieren kritisch die Improvisationsregeln (z. B. bezüglich der Spielvorgaben),</li> <li>• wenden die Feedbackregeln an.</li> </ul>

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Anderson, Marianne Miami: Theatersport und Improtheater. Planegg: Impuls Theaterverlag/Buschfunk Medien 1996.
- Johnstone, Keith: Theaterspiele. Spontaneität, Improvisation und Theatersport. 9. Auflage. Berlin: Alexander Verlag 2014.

**Biografisches Theater**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Körper, Bewegung, Ausdruck</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Übungen zur Konzentration, Sensibilisierung, Körpersprache und Atmung</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen die Wirkung der Komponenten auf den Zuschauer ein.</li> </ul>

Spielprinzipien schüleraffiner Spielformen	Darstellendes Spiel Hauptphase GK
Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Gewinnung und Ästhetisierung autobiografischen Materials</b> aus folgenden Methoden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kreatives Schreiben</li> <li>• geleitete Schreibaufgaben: z. B. Partnerinterview, Assoziationskarten, Körperlandkarte</li> <li>• Genre-Wechsel</li> <li>• Rollenbiografie, Heißer Stuhl, Figurensplitting als Formen der Figurenentwicklung</li> <li>• Verbindung von biografischen Texten und ästhetischen Mitteln, z. B. Freeze, Tempowechsel, synchrone Körperhaltungen, Vorgabe eines Requisites, chorisches Sprechen, Catwalk etc.</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit eigenen Themen auseinander,</li> <li>• distanzieren sich von biografischen Inhalten,</li> <li>• verstehen größere Zusammenhänge,</li> <li>• entwerfen eine Szene mit Hilfe des biografischen Materials,</li> <li>• entwickeln ein Konzept für eine Szenenkollage (fakultativ).</li> </ul>
<p><b>Theaterästhetische Mittel</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mittel der Zeit</li> <li>• Mittel des Raums</li> <li>• Mittel der Sprache</li> <li>• Mittel der Musikalisierung</li> <li>• Körperpositionen und Choreografien</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wählen geeignete theaterästhetische Mittel aus,</li> <li>• entwerfen eine Szene mit Hilfe theaterästhetischer Mittel,</li> <li>• schätzen die Wirkung der verschiedenen theaterästhetischen Mittel auf den Zuschauer ein.</li> </ul>
Vorschläge und Hinweise	
<p><b>Literatur</b></p> <p>– Plath, Maik: Biografisches Theater in der Schule. Mit Jugendlichen inszenieren: Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2009.</p>	

**Zeitungstheater nach Augusto Boal**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Entstehungskontext und Spielprinzipien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung des Volkstheaters von Boal vom Theater vor dem Volk</li> <li>• Boals Theater als politisches Theater: Unterdrückungserfahrung in Brasilien als Entstehungskontext</li> <li>• Unterscheidung des Volkstheaters vom didaktischen Theater</li> <li>• Mündigkeit als Ziel des Volkstheaters (Konzept des Zuschauerspielers)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben den Entstehungskontexts des Volkstheaters,</li> <li>• setzen das Volkstheater in Beziehung zum epischen Theater,</li> <li>• setzen sich mit Übungen zur Ensemblebildung und zur Aktivierung des Zuschauers auseinander,</li> <li>• setzen sich mit dem Konzept der Mündigkeit auseinander.</li> </ul>
<p><b>Einige Techniken des Zeitungstheaters</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vervollständigendes Lesen</li> <li>• gekoppeltes Lesen</li> <li>• untermaltes Lesen</li> <li>• pantomimisches Lesen</li> <li>• improvisierendes Lesen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten Themen und Spielideen aus mitgebrachten oder zur Verfügung gestellten Artikeln/Medienbeiträgen,</li> <li>• stellen Bezüge zur eigenen Lebenswelt/aktuellen politischen Situation her.</li> </ul>
<p><b>Collage/Montage als dramaturgisches Konzept</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichwertigkeit der Beiträge</li> <li>• Berücksichtigung aller Beiträge</li> <li>• Dramaturgie als Einigungsprozess</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln Spielszenen mit Hilfe der Techniken des Zeitungstheaters,</li> <li>• entwickeln ein Konzept für eine Szenenkollage (fakultativ).</li> </ul>
<p><b>Vorschläge und Hinweise</b></p>	
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Mangold, Christiane (Hrsg.): Grundkurs Darstellendes Spiel Theatertheorien. Braunschweig: Schroedel 2010, S. 147-154.</li> <li>– Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 245-250.</li> <li>– Boal, Augusto: Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler. Berlin: Suhrkamp Verlag 2013.</li> </ul>	

**3. Halbjahr der Hauptphase**

**Commedia dell'Arte**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Figurentableau der Commedia als Spiegel der gesellschaftlichen Hierarchie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vecchi</li> <li>• Amorosi</li> <li>• Zani</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben das Figurentableau: Charaktere, Physiognomie, Spielweise und gesellschaftliche Stellung.</li> </ul>
<p><b>Spielweise der Commedia</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ziele: Unterhaltung und Gesellschaftskritik</li> <li>• Masken und feste Rollen</li> <li>• Budenbühne</li> <li>• Improvisation nach Szenarien</li> <li>• Lazzi</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen die Figuren in z. B. Standbildern dar,</li> <li>• schätzen die Wirkung von Maske und Bühnenposition ein,</li> <li>• stellen einfache Szenarien dar.</li> </ul>
<p><b>Die Charaktere der Commedia verkörpern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• als Commedia Figur improvisieren</li> <li>• ein Szenario improvisieren</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwerfen ein Konzept für ein komplexes Szenario der Commedia (z. B. Durchspielen der Handlung, Gestaltung eines Lazzos oder einer Tirade).</li> </ul>

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 139-145.
- Hüttenhofer, Karin; Schlünzen, Wulf (Hrsg.): Themenheft Darstellendes Spiel: Masken, Schatten, Projektionen. Hamburg: Schultheaterverlag 2009.
- Müller, Werner: Körpertheater und Commedia dell'Arte. Eine Einführung für Schauspieler, Laienspieler und Jugendgruppen. Hamburg: Auer Verlag 2004.

**Absurdes Theater**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Absurdes Theater**

**als philosophisches Theater**

existenzialistische Weltdeutung als Ursprung „Der Existenzialismus als Humanismus“ (Sartre)

- Es gibt keinen vorgegebenen Sinn der Welt
- Der Mensch ist zur Freiheit verdammt
- Erfahrung von Einsamkeit und Verzweiflung
- Der Mensch entwirft sich selbst
- Autoren und Stücke: Ionesco, Beckett, Genet

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den weltanschaulichen Hintergrund des absurden Theaters,
- stellen wichtige Stücke und Autoren dar.

**Prinzipien des absurden Theaters**

- Handlung ohne Ziel
- Dialoge und Reflexionen zirkulieren ohne äußere Wirklichkeit
- aneinander vorbeireden
- unbestimmter Ort, unbestimmte Zeit
- Widersprüchlichkeit von Ereignissen und Handlungen
- Verzicht auf Charaktere, Identitätslosigkeit der Figuren
- offenes Ende

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Szenen des absurden Theaters,
- erarbeiten Szenen nach Prinzipien des absurden Theaters.

**Techniken und Spielweisen**

- Sprachspiel
- Clownerie
- Groteske

Die Schülerinnen und Schüler

- gestalten Szenen des absurden Theaters unter Einsatz aller Techniken und Spielweisen.

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Herrig, Thomas: Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 273-274.
- Sartre, Jean-Paul: Ist der Existentialismus ein Humanismus, in: Sartre: Drei Essays. Berlin: Ullstein 1961, S. 7-52.
- Hildesheimer, Wolfgang: Über das absurde Theater. Eine Rede. München: Hanser 1960.



Die rezeptionsästhetische Ebene bekommt im Lehrplan der Hauptphase eine stärkere Gewichtung als in der Einführungsphase. Sie beinhaltet Kenntnisse der Kunstform Theater und ihrer Zeichensysteme im diachronen (bzgl. historischer Dramentheorien und Theaterformen) und synchronen (bzgl. heutiger Dramentheorien, Theaterformen und Regiestile) Bezugsfeld.

Hierbei wird Fachwissen erworben, damit Schülerinnen und Schüler Kriterien zur Bewertung szenischer Prozesse als Grundlage ästhetischer Entscheidungen entwickeln und anwenden können. Es handelt sich also um den Erwerb von Fachwissen zur Reflexion dramatischer Prozesse auf der Bühne.

Theater soll als spezifische Kommunikationsform mit eigenen Bedingungen und Ausdrucksmöglichkeiten verstanden und in Bezug zu anderen Medien in einer sich rasant verändernden Mediengesellschaft gesetzt werden. Das Ziel der rezeptionsästhetischen Reflexion ist daher die bewusste Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am kulturellen Leben der Gegenwart und die kritische Auseinandersetzung damit.

Des Weiteren soll in der Hauptphase auch Fachwissen in Bezug auf Dramentheorien, Theaterformen und Regiestile vermittelt und für eigene Gestaltungsprozesse nutzbar gemacht werden. Das theatertheoretische Fachwissen soll in erster Linie die eigene szenische Arbeit befruchten und diese in einen im Vergleich zur Einführungsphase erweiterten Kontext stellen.

**4. Halbjahr der Hauptphase**

**Zeichensprache des Theaters**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Einteilung der Theaterzeichen nach Erika Fischer-Lichte**

- Zeichenarten (kinesische Zeichen, proxemische Zeichen, visuelle Zeichen, akustische Zeichen, sprachliche Zeichen)
- Theaterzeichen als „Zeichen von Zeichen“

Die Schülerinnen und Schüler

- überprüfen das Konzept der Theaterzeichen mittels eines filmischen Mitschnitts einer Theaterinszenierung,
- setzen verschiedene Zeichenarten in szenischen Aufgaben ein,
- reflektieren die Wirkung.

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur:**

- Mangold, Christiane (Hrsg.): Grundkurs Darstellendes Spiel Theatertheorien. Braunschweig: Schroedel 2010, S.15-21.

<b>Bühnenräume</b>	
<b>Verbindliche Inhalte</b>	<b>Kompetenzerwartungen</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition der Bühne als leerer Raum von Peter Brook</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern das Konzept des leeren Raums als Theaterort.</li> </ul>
<p><b>Bühnenformen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konfrontationsbühne</li> <li>• Vorbühne</li> <li>• Raumbühne</li> <li>• Environmental</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit den Bühnenformen, ihren Einsatzformen und Wirkungen auseinander,</li> <li>• gestalten Szenen mit unterschiedlichen Bühnenformen und reflektieren die unterschiedlichen Wirkungen.</li> </ul>
<p><b>Theater am anderen Ort</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielimpulse durch Räume</li> <li>• Site-specific Theatre</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen sich mit Orten des Alltagslebens und öffentlichen Plätzen als Spielorten auseinander,</li> <li>• realisieren Szenen an unterschiedlichen Orten.</li> </ul>
<b>Vorschläge und Hinweise</b>	
<p><b>Literatur:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Brook, Peter: Der leere Raum. Berlin: Alexander Verlag 1983.</li> <li>– List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 25-27; S.33-36.</li> <li>– Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2018 (Räume, Nr. 33, 2. Quartal).</li> <li>– Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 90-93.</li> <li>– Fokus Schultheater. Zeitschrift für Theater und ästhetische Bildung. Hamburg: edition Körper-Stiftung 2010 (Spielraum. Stadtraum, Nr. 09).</li> <li>– Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2012 (Video, Nr. 8).</li> </ul>	
<b>Ausstattung des Schauspielers: Kostüm und Maske</b>	
<b>Verbindliche Inhalte</b>	<b>Kompetenzerwartungen</b>
<p><b>Masken und Maskenarten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schminke vs. Materialmaske</li> <li>• neutrale Maske</li> <li>• Figurenmaske</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Maskenarten.</li> </ul>

Theaterästhetische Grundlagen	Darstellendes Spiel Hauptphase GK
Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Grundsätze des Spiels mit Masken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestisches Spiel</li> <li>• Maske und Text</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen Masken als Mittel der Verwandlung und Verfremdung ein,</li> <li>• schätzen die Wirkung im Zusammenspiel von Körper und Maske ein,</li> <li>• schätzen die Wirkung der Veränderung der Spiel- und Sprechweise ein.</li> </ul>
<p><b>Kostüme: Funktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Charakterisierung und Unterstützung einer Bühnenfigur</li> <li>• Etablierung und Unterstützung des ästhetischen Konzepts einer Inszenierung</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen Kostüme als Mittel der Verwandlung und Verfremdung ein,</li> <li>• schätzen die Wirkung im Zusammenspiel von Körper und Kostüm ein.</li> </ul>
<p><b>Kostümarten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• historisch</li> <li>• realistisch</li> <li>• stilisiert</li> <li>• symbolisch</li> <li>• neutral</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben unterschiedliche Kostümarten,</li> <li>• setzen einfache Kostüme ein.</li> </ul>
<b>Vorschläge und Hinweise</b>	
<p><b>Literatur</b></p> <p><b>Maske</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2018 (Maske, Nr. 34, 3. Quartal).</li> <li>– Hüttenhofer, Karin; Schlünzen, Wulf (Hrsg.): Themenheft Darstellendes Spiel: Masken, Schatten, Projektionen. Hamburg: Schultheaterverlag 2009.</li> <li>– Mangold, Christiane (Hrsg.): Bausteine Darstellendes Spiel. Ein Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Braunschweig: Schroedel 2014, S. 124-141.</li> </ul> <p><b>Kostüm</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 115-117.</li> <li>– Mangold, Christiane (Hrsg.): Bausteine Darstellendes Spiel. Ein Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Braunschweig: Schroedel 2014, S. 108-123.</li> </ul>	

**Aspekte der Szenographie****Verbindliche Inhalte**

- Requisit (als Spielgegenstand und als Mitspieler und Gegenspieler)
- Bühnenlicht (Funktionen, Lichtquellen, Lichtstimmungen)
- akustische Elemente: Musik und Geräusche (Funktionen: unterstützend, kontrastierend, führend, karikierend, strukturierend und rhythmisierend, stimmungs- und raumbildend)

**Kompetenzerwartungen**

- Die Schülerinnen und Schüler
- erläutern verschiedene Funktionen von Requisiten,
  - erläutern verschiedene Funktionen von Bühnenlicht,
  - setzen Lichtstimmungen in Szenen um,
  - erläutern verschiedene Wirkungen von akustischen Elementen,
  - führen Übungen mit verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von Requisiten, Bühnenlicht und akustischen Elementen durch.

**Vorschläge und Hinweise****Literatur****Requisit**

- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 77-79.
- List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 90-92.
- Erdmann, Thomas; Ilgner, Hans-Dieter: Das Ding mit dem Ding. Von einer einzelnen Handlung mit einem Gegenstand bis zur Aufführung. In: Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2017 (Kompetenz, Nr. 28, 1. Quartal), S. 21-25.
- Fokus Schultheater. Zeitschrift für Theater und ästhetische Bildung. Hamburg: edition Körber-Stiftung 2007 (Objekte. Figuren, Nr. 07).
- Mangold, Christiane (Hrsg.): Bausteine Darstellendes Spiel. Ein Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Braunschweig: Schroedel 2014, S. 93-107.

**Licht**

- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 83-87.
- List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S.162-167.
- Mangold, Christiane (Hrsg.): Bausteine Darstellendes Spiel. Ein Arbeitsbuch für die Sekundarstufe I. Braunschweig: Schroedel 2014, S. 161-169.
- Ziemke, Tilmann; Lipsius, Stefan: Bühne und Beleuchtung. Bühne, Bühnenbau und Bühnenlicht im Schul- und Amateurtheater. Weinheim: Deutscher Theaterverlag 2015.

## Vorschläge und Hinweise

**Akustische Elemente**

- List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 54-56.
- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 97-99.
- Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2013 (Musik, Nr. 15, 4. Quartal).
- Fokus Schultheater. Zeitschrift für Theater und ästhetische Bildung. Hamburg: edition Körber-Stiftung 2009 (Theater. Musik, Nr. 08).

Theater ist immer Handlung und alles auf der Bühne Gezeigte braucht daher eine Dramaturgie. Das Lehrplanthema Dramaturgie soll Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Architekten und Komponisten ihrer Stücke, Szenen und Spielideen zu werden und diese auf der Bühne zu zeigen. Die Schülerinnen und Schüler brauchen dazu Einblicke in die bisher existierenden Theorien darüber, wie man ein Stück baut und komponiert.

Angelehnt an die theatergeschichtliche Entwicklung lässt sich im Groben eine Einteilung dramaturgischer Modelle vornehmen, die sich auch in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern an szenischen Projekten als grundlegend erweist. Diese Modelle sollen als praktischer Bezugsrahmen dienen: das geschlossene Drama seit Aristoteles, das epische Theater Bert Brechts und die szenische Collage bis zu den postdramatischen Inszenierungen bis heute.

Den roten Faden eines Stücks spinnen bedeutet heute oft, Sinnzusammenhänge zwischen Fragmenten herzustellen. Texte, Bilder, Musikstücke, Choreographien, Gegenstände, Mitschriften von Improvisationen, Ergebnisse von Schreibspielen, Vorschläge für Szenen und Figuren – kurzum alles Material, das Schülerinnen und Schüler und die Spielleitungen einzubringen wünschen, fließt in die Stücke ein, so dass Leitmotive, thematische Schwerpunkte und Aussageabsichten zu Tage treten oder sich eine Handlung entwickelt.

Die Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit der Dramaturgie sollte am Ende der gymnasialen Oberstufe dazu führen, dass sie einen Überblick über die oben genannten theatergeschichtlich relevanten dramaturgischen Modelle erhalten haben.

**1. Halbjahr der Hauptphase**

**Mit Schülern dramaturgisch arbeiten**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Szenisches Schreiben</b> z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textproduktion allein</li> <li>• Textproduktion zu zweit</li> <li>• Textproduktion in Gruppen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• formulieren szenisch nutzbare Texte,</li> <li>• wählen Texte aus und stilisieren sie.</li> </ul>
<p><b>Auswahl von Spielvorlagen/Spielideen</b> z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Impulse von außen (z. B. Musik, Fotos, Zeitungsmeldungen; vgl. Lehrplaninhalte zu Augusto Boal)</li> <li>• biografische Impulse (vgl. Lehrplaninhalte zum biografischen Theater)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sammeln und wählen Materialien aus (z. B. Bildern, Textfragmenten, Zeitungsmeldungen, Musikstücke),</li> <li>• beurteilen die Eignung für das theatrale Vorhaben.</li> </ul>
<p><b>Gewinnung von Spieltexten</b> z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Materialsammlungen</li> <li>• aus Plots</li> <li>• aus dramatischen und nichtdramatischen Vorlagen</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten Spieltexte.</li> </ul>

Dramaturgie		Darstellendes Spiel Hauptphase GK	
Verbindliche Inhalte		Kompetenzerwartungen	
<b>Bearbeitung von Spieltexten</b> z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• kürzen und vereinfachen (z. B. Strichfassungen)</li> <li>• Bestandteile (z. B. Figuren) hinzufügen</li> <li>• Abfolgen ändern</li> </ul>		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• beurteilen die Eignung von Spieltexten,</li> <li>• überarbeiten Spieltexte,</li> <li>• wählen die Texte und Textgestalt aus und reflektieren diese.</li> </ul>	
<b>Kompositionsmethoden</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reihung</li> <li>• Wiederholung</li> <li>• Kontrastierung</li> <li>• Verdichtung</li> <li>• Steigerung</li> <li>• Umkehrung</li> <li>• Variation</li> <li>• Parallelführung</li> <li>• Bruch</li> </ul>		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• wählen geeignete Kompositionsmethoden aus und setzen sie ein,</li> <li>• reflektieren die Wirkung.</li> </ul>	
<b>Figurenentwicklung</b> z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• aus Rollen</li> <li>• aus Charakteren</li> <li>• aus eigenen Ideen, Impulsen oder Texten</li> </ul>		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• finden Figuren,</li> <li>• setzen die Figuren zueinander in Beziehung,</li> <li>• schätzen die Wirkung ein.</li> </ul>	
<b>Ästhetisches Konzept</b> bezüglich <ul style="list-style-type: none"> <li>• des Handlungs bogens</li> <li>• der Dynamik</li> <li>• der Bildwirkung</li> </ul>		Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• gestalten ein ästhetisches Konzept unter der Berücksichtigung des Handlungs bogens, der Dynamik und der Wirkung,</li> <li>• schätzen die Wirkung ein.</li> </ul>	
Vorschläge und Hinweise			
<b>Literatur</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hippe, Lorenz: Und was kommt jetzt? Szenisches Schreiben in der theaterpädagogischen Praxis. Weinheim: deutscher Theaterverlag 2019.</li> <li>– List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 126-181.</li> <li>– Plath, Maik: Biografisches Theater in der Schule. Mit Jugendlichen inszenieren: Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe. Weinheim und Basel: Beltz Verlag 2009.</li> </ul>			

**3. Halbjahr der Hauptphase**

**Geschlossene Dramaturgie**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Prinzipien des Aristoteles</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mimesis</li> <li>• Einheit der Handlung</li> <li>• Einheit der Zeit</li> <li>• Einheit des Ortes</li> <li>• Ständeklausel; Protagonist – Antagonist</li> <li>• hoher Sprachstil</li> <li>• geschlossenes Weltbild: (Rang-)Ordnung und Rechtsgültigkeit im Drama</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Prinzipien des Aristoteles.</li> </ul>
<p><b>Spannungsbogen des Dramas nach Gustav Freytag</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Akt: Exposition</li> <li>• 2. Akt: Steigerung und erregendes Moment</li> <li>• 3. Akt: Höhepunkt und Peripetie</li> <li>• 4. Akt: fallende Handlung mit retardierendem Moment</li> <li>• 5. Akt: Katastrophe</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern den Spannungsaufbau nach Gustav Freytag,</li> <li>• entwickeln ein Konzept für eine Szene oder Szenenfolge mit geschlossener Dramaturgie.</li> </ul>
<p><b>Wirkung auf den Zuschauer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Furcht und Mitleid (Eleos und Phobos)</li> <li>• Läuterung/Reinigung der Seele von Leidenschaften (Katharsis)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren die Wirkung auf den Zuschauer.</li> </ul>

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S. 58-72.
- ebd. S. 72-75.
- List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 46-49.



**Dramaturgie des epischen Theaters**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Bertolt Brecht**

- Bert Brecht als Theaterrevolutionär: biografische Fakten und historischer Hintergrund seines Werks
- Ausgangspunkt seines Theaterschaffens: Kritik am bürgerlichen Kulturbetrieb und am Kapitalismus seiner Zeit
- Ziel: Veränderungen gesellschaftlicher Verhältnisse bewirken

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Biografie Bert Brechts und die Hintergründe seiner Dramaturgie.

**Dramaturgie des epischen Theaters**

- Aufhebung der Gattungsgrenzen, Integration von lyrischen und epischen Elementen ins Drama
- Stationen, Bilderfolgen und Variationen statt Handlungsbögen
- Aufhebung der Illusion
- Vor- und Rückblenden
- Blick auf den Gang und nicht auf den Ausgang der Handlung
- Verfremdung von Vorgängen und Charakteren als Quelle von Staunen und Neugier
- Techniken der Verfremdung: Erzähler, Projektion, Plakat, Prolog, Epilog, Kommentar, Umbau auf offener Bühne, Rollenwechsel, Variation, Songs, Musik, Komik und Grotteske als Mittel der Entlarvung gesellschaftlicher Missstände, Ansprechen des Publikums, Durchbrechen der vierten Wand

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Merkmale einer Dramaturgie des epischen Theaters,
- gestalten eine Szene oder eine Szenenfolge unter Verwendung der Mittel des epischen Theaters,
- setzen die Dramaturgie des epischen Theaters mit der geschlossenen Dramaturgie in Beziehung.

**Wirkung auf den Zuschauer**

- Distanz statt Identifikation
- Kritik an den Emotionen
- Aufforderung an Zuschauer zu handeln

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Wirkung auf den Zuschauer.

**Vorschläge und Hinweise**

**Literatur**

- Brecht, Bertolt: Schriften zum Theater I. Gesammelte Werke Band 15. Frankfurt: Suhrkamp 1967, S. 263-285.

**Vorschläge und Hinweise**

- Mangold, Christiane (Hrsg.): Grundkurs Darstellendes Spiel Theatertheorien. Braunschweig: Schroedel 2010, S.103-110.
- Herrig, Thomas; Hörner, Siegfried: Darstellendes Spiel und Theater. Paderborn: Schöningh 2012, S.224-235.

**Offene Dramaturgie**

**Verbindliche Inhalte**

**Kompetenzerwartungen**

**Postdramatik**

Gründe für die Entwicklung

- Veränderung der gesellschaftlichen Kommunikation
- Verschiebung der Wahrnehmungsweise
- Kino vs. Theater

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Gründe für die Entwicklung postdramatischer Theaterformen.

**„Postdramatisches“ vs. „dramatisches Theater“**

- Verlust des Nachahmungscharakters
- Verlust der Vorherrschaft des Textes

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Unterschiede zwischen dem klassischen aristotelischen und dem postdramatischen Theater.

**Merkmale und Spielweisen**

- Parataxis/Non-Hierarchie der Zeichen
- Simultaneität
- Dichte der Zeichen
- Musikalisierung
- Einbruch des Realen

Die Schülerinnen und Schüler

- entwerfen eine Szene im Sinne des postdramatischen Theaters,
- stellen die Merkmale und Spielweisen des postdramatischen Theaters dar.

**Einwände von Kritikern**

- Postdramatik statt spielerischen Könnens
- Postdramatik statt dramaturgischen roten Fadens
- Postdramatik statt Beschäftigung mit einer dramatischen Vorlage

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren kritisch den eigenen Umgang mit postdramatischen Spielweisen.

**Wirkung auf den Zuschauer**

- Über- oder Unterforderung zur Anregung subjektiver Zugänge zur Inszenierung

Die Schülerinnen und Schüler

- schätzen Wirkungen auf den Zuschauer ein.

Dramaturgie	Darstellendes Spiel Hauptphase GK
Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p><b>Collage/Montage</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Material aus unterschiedlichen Quellen</li> </ul> <p><b>Merkmale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gleichberechtigung der theatralen Mittel, Schnitt statt Narration, Fragmentarisierung, nicht narrative Verbindungen, sondern Zusammenstellung nach formalen Kriterien und Wirkung</li> </ul> <p><b>Kriterien der Zusammenstellung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbindungsstücke, Zufall, Rhythmus, räumliche oder zeitliche Kriterien</li> </ul> <p><b>Wirkung auf den Zuschauer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffen von Möglichkeiten subjektiver Wahrnehmung der Inszenierung</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erfassen die Struktur einer Collage/Montage.</li> </ul> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten Szenenfolgen nach bekannten Kriterien der Zusammenstellung.</li> </ul> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen die Wirkung auf den Zuschauer ein.</li> </ul>
<p><b>Performance – Merkmale</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reale Handlungen auf der Bühne statt Behauptung einer Als-Ob-Realität</li> <li>• Handeln statt Zeigen</li> <li>• Präsenz des Ichs und nicht der Figur</li> </ul> <p><b>Wirkung auf den Zuschauer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirkung auf den Zuschauer (Aktivierung, Provokation, Interaktivität: Zuschauer als Teil des Bühnengeschehens, Wecken von Emotionen)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• planen eine Performance mit selbstgewählten Handlungen.</li> </ul> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• schätzen die Wirkung auf den Zuschauer ein.</li> </ul>
<p><b>Vorschläge und Hinweise</b></p>	
<p><b>Literatur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Hippe, Lorenz: Und was kommt jetzt? Szenisches Schreiben in der theaterpädagogischen Praxis. Weinheim: Deutscher Theaterverlag 2011.</li> <li>– Mangold, Christiane (Hrsg.): Grundkurs Darstellendes Spiel. Theatertheorien. Braunschweig: Schroedel 2010, S. 120-145.</li> <li>– List, Volker: Kursbuch Darstellendes Spiel. Stuttgart: Klett 2009, S. 126-181.</li> <li>– ebd. 195-198.</li> <li>– ebd. 225f.</li> <li>– Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2018 (Räume, Nr. 32, 1. Quartal).</li> </ul>	

**Vorschläge und Hinweise**

- Scheurle, Christoph: Protest, Provokation, Postdramatik, Performance. Politisches Theater – Theater als Politik? In: Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2017 (Politik, Nr. 4, 2. Quartal), S. 34-37.
- Wenzel, Karl-Heinz: Dramatisch – Episch – Postdramatisch – Undramatisch... In: Spiel & Theater. Zeitschrift für Theater von und mit Jugendlichen. Weinheim 2018 (Nr. 202), S. 2-7.

Zur Ausbildung theaterästhetischer Kommunikationskompetenz gehören die Fähigkeiten zur Beobachtung und Beschreibung szenisch-künstlerischer Prozesse und die Handhabung von Bewertungskriterien zur Beurteilung künstlerischen Darstellungsformen. Diese konstruktive Kritikfähigkeit sollte bei der Beobachtung und Beurteilung eigener theatraler Produkte geübt werden, um bei Profiinszenierungen Anwendung zu finden.

Alle saarländischen Schülerinnen und Schüler des Faches Darstellendes Spiel besuchen verpflichtend im Verlauf der Hauptphase der gymnasialen Oberstufe zwei Profitheaterinszenierungen. Das Saarländische Staatstheater und seine Kooperationspartner (Ueberzweg – Theater am Kästnerplatz, Le Carreau – Scène National de Forbach et de l'Est mosellan, Freie Szene) ermöglichen durch die TheaterCard für Schülerinnen und Schüler des Darstellenden Spiels den Eintritt zu allen Eigenproduktionen zu stark ermäßigten Preisen. Diese Ermäßigungen gelten sowohl für den individuellen als auch für den Gruppenbesuch.

**Theaterbesuch / Theater reflektieren (in zwei beliebigen Halbjahren der Hauptphase)**

Verbindliche Inhalte	Kompetenzerwartungen
verpflichtender Besuch einer Profitheaterinszenierung pro Schuljahr	siehe Kompetenzerwartungen zu „Theater reflektieren“
<b>Aspekte einer Inszenierung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• allgemeine Fragen zur Inszenierung (besondere theatrale Zeichen wie z. B. Video, Chor, Rollensplitting; ästhetische Prinzipien)</li> <li>• Bühnenbild</li> <li>• Beleuchtung</li> <li>• Requisit</li> <li>• Kostüm</li> <li>• Musik und Rhythmus</li> <li>• Dramaturgie</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• stellen Aspekte von Inszenierungen zusammen,</li> <li>• analysieren Theateraufführungen hinsichtlich der Inszenierungsaspekte,</li> <li>• überprüfen die Stimmigkeit der Inszenierungsaspekte.</li> </ul>
<b>Theaterkritiken im Profitheater</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Theaterrezensionen</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Theaterrezensionen zu gesehenen Inszenierungen,</li> <li>• bewerten Theaterrezensionen.</li> </ul>
<b>Theaterkritiken im Schultheater</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feedbackregeln</li> </ul>	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> <li>• erarbeiten Feedbackregeln und wenden sie an.</li> </ul>

## Vorschläge und Hinweise

**Literatur**

- Mangold, Christiane (Hrsg.): Grundkurs Darstellendes Spiel. Theatertheorien. Braunschweig: Schroedel 2010, S. 199-229.
- Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2012 (Zuschauen, Nr. 10).
- Schultheater. Wahrnehmung Gestaltung Spiel. Seelze: Friedrich Verlag 2017 (Kompetenz, Nr. 28).

# Anhang

## Hinweise zur Leistungsbeurteilung

Es muss den Unterrichtenden bewusst sein, dass die Leistungsbeurteilung im Fach Darstellendes Spiel nicht die Beurteilung eines von der Person unabhängigen Fachwissens sein kann. Szenische Gestaltungsleistungen sind an Körper, Stimme, Präsenz und Zusammenarbeitsfähigkeit des Spielers gebunden. Deshalb ist es unerlässlich, dass die Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern sowohl im Unterricht als auch bei der Aufgabenstellung transparent gemacht werden. Es ist darauf zu achten, dass die Aufgaben präzise und eindeutig formuliert werden. Der Schwerpunkt der Bewertung liegt auf den Leistungen im ästhetischen Handeln, vor allem dem szenischen Spiel. Noch vor der Qualität der szenischen Leistung müssen persönliche Risikobereitschaft, Engagement, Spielbereitschaft und die Bereitschaft, zum Gelingen von Ensembleprozessen beizutragen, berücksichtigt werden. Neben den spielpraktischen Leistungen tragen in geringerem Maße auch schriftliche Leistungen im Unterricht zur Beurteilung bei.

Die Beurteilung der Gesamtleistung setzt sich zusammen aus der **Arbeit im Unterricht** sowie zwei **punktuellen Prüfungssituationen** pro Kurshalbjahr, einer spielpraktischen Aufgabe und einer Kursarbeit. Im letzten Halbjahr der Hauptphase findet die punktuelle Leistungsüberprüfung in Form einer spielpraktischen Prüfung statt.

Die spielpraktische Leistungsüberprüfung soll entweder die Rollenleistung in einem größeren Projekt sein oder die Erarbeitung einer kurzen Szene. Da in einer theatralen Handlung in der Regel mehrere Figuren interagieren, sind **Einzelprüfungen nicht zulässig** und Prüfungen in Gruppen bis zu maximal drei Personen möglich. Dabei muss gewährleistet sein, dass die Einzelleistungen feststellbar sind. Die Vorbereitungszeit darf 45 Minuten nicht überschreiten, die Spieldauer sollte zwischen drei und fünf Minuten betragen. Im Anschluss findet ein Reflexionsgespräch über die Lösung statt.

Der Umfang der schriftlichen Leistungsüberprüfung muss so bemessen sein, dass die Aufgaben in 45 bis 90 Minuten bearbeitet werden können. Aufgaben können sein: Konzepte zur Inszenierung, Beiträge zur dramaturgischen Gestaltung, Reflexion über Einsatz von Theaterformen und Regiestilen, auch in Bezug auf eigene Projekte, Dramatisierung einer nichtdramatischen Vorlage, szenische Entwürfe, Reflexion von Aspekten der Szenographie, Analyse und Interpretation der Filmaufnahme eines Dramenausschnitts.

### Beurteilungskriterien

#### Mögliche Beurteilungskriterien für die spielpraktische Aufgabe:

- Umgang mit dem Text (Texttreue/kreative Bearbeitung/Einsatz der Stimme)
- Aufbau der Szene (Spannungsbogen/Einsatz von Kompositionsmethoden)
- Verwendung theatraler Ausdrucksmittel (Stimmigkeit des Einsatzes)
- Nutzung des Bühnenraums
- Verkörperung der Rolle (Mimik, Gestik, Proxemik)
- Präsenz (Blicke, Gänge, Fokus)
- Ensemblespiel (Fokus, Statusspiel, Impulse geben und aufnehmen)
- Verwendung der theatralen Ausdrucksmittel nach Aufgabenstellung

#### Beurteilungskriterien für die schriftliche Aufgabe

- Berücksichtigung aller Aspekte der Aufgabenstellung
- Originalität und Kreativität des gestalteten Entwurfs

- Einbeziehung spielpraktischer Erfahrungen
- Angemessene Anwendung von Fachkenntnissen und Fachterminologie
- Begründung der getroffenen Entscheidungen
- Verständliche und zusammenhängende Ausdrucksweise

## Beispiele für die punktuellen Prüfungssituationen

### Spielpraktische Aufgabe

Eine Begegnung (Gerhard Roth)

Professor Hofmann, ein pensionierter Deutschlehrer, der im gleichen Stockwerk wohnte wie wir, sprach mich, als ich von der Schule kam, vor dem Lift an und lud mich ein, mir seine Bibliothek anzusehen. Er habe von meiner Mutter gehört, sagte er, dass ich Bücher läse, ich könne mich gerne umschaue. [...] Die Wohnung roch nach altem, vergilbtem Papier, und der Geruch ist mir in der Nase geblieben, weshalb ich jedes Mal, wenn ich ihn wieder wahrnehme, an den alten Professor denke. Die Bücher in den schwarzen Regalen hatten keinen Umschlag mehr, das Leinen war ausgebleicht, und die Seiten hatten die Farbe von Sägespänen. Ich kannte keinen der Hunderte Titel und fragte nach einem Lexikon.

„Was willst du mit einem Lexikon?“, fragte der Professor.

(Aus: Roth, Gerhard: Das Alphabet der Zeit. Frankfurt am Main, 2007, Fischer Verlag, S. 449)

Aufgabe: Finden Sie für die Handlung ein schlüssiges Ende und inszenieren Sie diesen Text. Verwenden Sie den auf der Bühne stehenden Stuhl als Requisit unter Berücksichtigung der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten. Setzen Sie mindestens eine der Ihnen bekannten Kompositionsmethoden für die Gestaltung der Szene ein.

Vorschläge für die anschließende Gesprächsführung:

- Erläutern Sie Ihr Vorgehen und skizzieren Sie Ihre Strategien zur Aufgabenlösung.
- Erläutern Sie den Einsatz des Requisites in der Szene.
- Begründen Sie Ihre Entscheidung in Bezug auf den Einsatz der Kompositionsmethoden.
- Stellen Sie die weiteren theatralen Mittel dar, die Sie in der Szene eingesetzt haben.

### Kursarbeit

Mariens Kammer (aus: Georg Büchner: Woyzeck)

Marie sitzt, ihr Kind auf dem Schoß, ein Stückchen Spiegel in der Hand: Der andre hat ihm befohlen, und er hat gehen müssen! – Bespiegelt sich: Was die Steine glänzen! Was sind's für? Was hat er gesagt? – – Schlaf, Bub! Drück die Augen zu, fest! – Das Kind versteckt die Augen hinter den Händen. – Noch fester! Bleib so – still, oder er holt dich! – Singt:

Mädel, mach's Ladel zu  
's kommt e Zigeunerbu,  
führt dich an deiner Hand  
fort ins Zigeunerland.

Spiegelt sich wieder. – 's ist gewiß Gold! Wie wird mir's beim Tanzen stehen? Unsereins hat nur ein Eckchen in der Welt und ein Stück Spiegel, und doch hab ich ein' so roten Mund als die großen Madamen mit ihrem Spiegeln von oben bis unten und ihren schönen Herrn, die



ihnen die Händ küssen. Ich bin nur ein arm Weibsbild! – Das Kind richtet sich auf. – Still, Bub, die Augen zu! Das Schlafengelchen! Wie's an der Wand läuft. – Sie blinkt ihm mit dem Glas: Die Auge zu, oder es sieht dir hinein, daß du blind wirst!

Woyzeck tritt herein, hinter sie. Sie fährt auf, mit den Händen nach den Ohren.

Woyzeck: Was hast du?

Marie: Nix.

Woyzeck: Unter deinen Fingern glänzt's ja.

Marie: Ein Ohrringlein; hab's gefunden.

Woyzeck: Ich hab' so noch nix gefunden, zwei auf einmal!

Marie: Bin ich ein Mensch?

Woyzeck: 's ist gut, Marie. – Was der Bub schläft! Greif ihm unters Ärmchen, der Stuhl drückt ihn. Die hellen Tropfen stehn ihm auf der Stirn; alles Arbeit unter der Sonn, sogar Schweiß im Schlaf. Wir arme Leut! – Da ist wieder Geld, Marie; die Löhnung und was von meim Hauptmann.

Marie: Gott vergelt's, Franz.

Woyzeck: Ich muß fort. Heut abend, Marie! Adies!

Marie allein, nach einer Pause: Ich bin doch ein schlechter Mensch! Ich könnt' mich erstechen. – Ach, was Welt! Geht doch alle zum Teufel, Mann und Weib!

Aufgaben:

- Stellen Sie die Merkmale und Wirkungsweisen des postdramatischen Theaters dar.
- Gestalten Sie auf der Basis des Textauszugs eine Inszenierungsidee, die mit Mitteln des postdramatischen Theaters arbeitet.
- Erläutern Sie die beabsichtigte Wirkung Ihrer Inszenierungsidee auf den Zuschauer.